

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE 2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE 3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Preistendenzen

Mittelwerte	31. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	634,00	610,00	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	653,00	640,00	↗
Rapsöl	1.640,00	1.640,00	→
Rapsschrot	350,00	344,00	↗
Rapspresskuchen*	375,00	370,00	↗
Paris Rapskurs	675,75	633,50	↗
Großhandelspreise in ct/l, excl. MwSt.			
Biodiesel	236,10	236,08	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	191,75	194,64	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	98,62	94,70	↗

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Raps-erzeugerpreise zwar mit Ernteknick, aktuell ohne Richtung aber 120 EUR/t über Vorjahreslinie
- Geringe Nachfrage stößt auf verhaltene Abgabebereitschaft
- US-Sojakurse im Spagat zwischen ungünstiger US-Feldbestandsentwicklung und ukrainischem Exportstart

Ölschrote und Presskuchen

- Die Rapsschrotpreise tendieren schwächer, die hohen Energiekosten begrenzen allerdings den Spielraum nach unten
- Konventionelles und GVO-freies Sojaschrot legen zu, anhaltende Hitze und Trockenheit schüren die Besorgnis um das Angebot, der schwache Euro verteuert die Importware.

Pflanzenöle

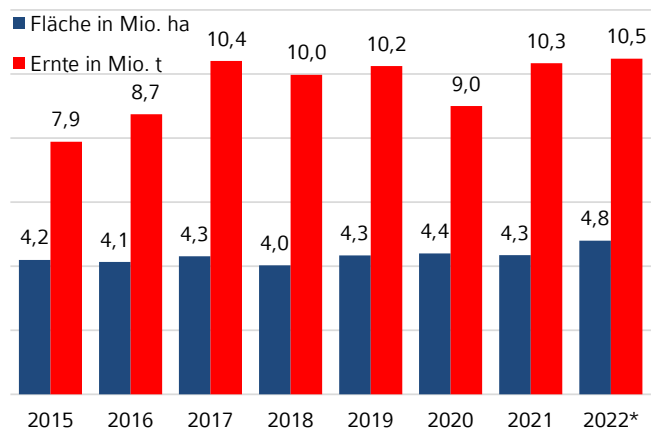
- Sinkende Rohstoffpreise drücken Pflanzenölpreise, knappes vorde- res Angebot bremst aktuell allerdings
- Palmölkurse tendieren schwächer, mit Ende der Exportrestriktionen Indonesiens dürfte das Angebot deutlich zunehmen

Kraftstoffe

- Biodiesel auf hohem Niveau stabil, Nachfrage auf vordere Termine fokussiert, wegen Niedrigwasser teils schwer beschaffbar
- Rohöl tendenziell schwächer, ungünstige Wirtschaftsprognosen für China, fester US-Dollar und unerwartet hohe Vorräte drücken

Grafik der Woche

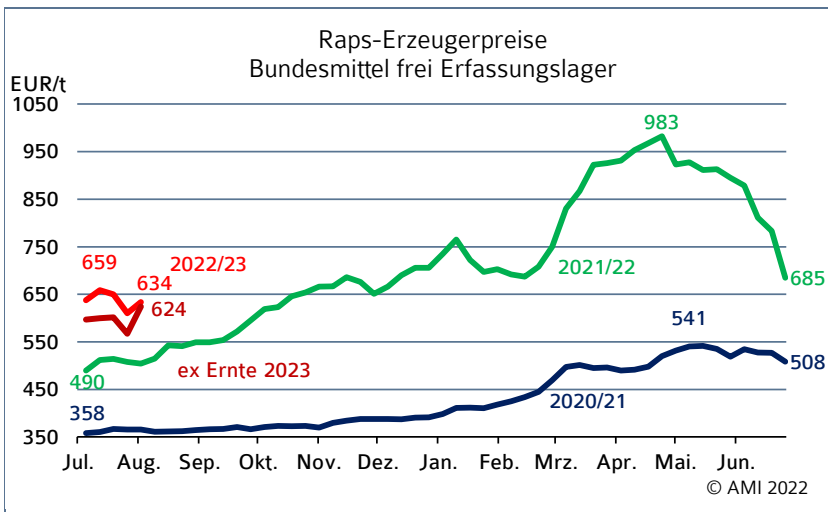
Erzeugung von Sonnenblumenkernen in der EU



Quelle: EU-Kommission

Anmerkung: * = geschätzt

Marktpreise



Raps

Die Rapskurse setzen die Abwärtsbewegung des Vormonats fort und erreichten Mitte Juli mit 623,75 EUR/t sogar ein 10-Monatstief. Die Euronext verunsichert wieder mit starken Kursbewegungen. Der Erfassungshandel zeigt sich jedoch vergleichsweise entspannt, was die Versorgungslage betrifft. Aus vielen Regionen Deutschlands kommen überaus erfreuliche Meldungen hinsichtlich der Ernte, die inzwischen auf 4 Mio. t geschätzt wird. Erträge und vor allem die Ölgehalte sind in diesem Jahr besonders hoch, häufig konnten mehr als 50 dt/ha eingefahren werden. Erzeuger geben Raps nur auf Kontraktbasis ab, Mengen darüber hinaus werden eingelagert, in der Hoffnung auf steigende Preise zum Jahresende.

Rapsöl

Die Forderungen für Rapsöl tendieren ebenfalls schwächer und büßten im Vergleich zum Vormonat rund 160 EUR/t ein. Auslöser dafür war die voranschreitende Rapsernte in Westeuropa. Die bislang erzielten Erträge überraschten positiv, nachdem Marktteilnehmer angesichts ungünstiger Vegetationsbedingungen eigentlich mit deutlichen Ertragseinbußen gerechnet hatten. Gehandelt wurde indes wenig. Prompte Partien Rapsöl wurden jüngst zwar insbesondere im Energiesektor gesucht, doch die lebhaftere Nachfrage stößt auf ein unzureichendes Angebot. Neben der begrenzten Verfügbarkeit erschweren auch bei Rapsöl die niedrigen Pegelstände den Handel.

Rapsexpeller

Seit Ende März wurde „alterntiger“ Rapsexpeller nur noch vereinzelt offeriert. Die meisten Marktteilnehmer fokussierten den Liefertermin August, der Ende März um 445 EUR/t bewertet wurde. Seither gaben die Forderungen im Fahrwasser rückläufiger Rapspreise nach. Da die Aussicht auf eine üppige Versorgung mit Ölschrotten wackelt - vor allem das Sojaschrotangebot wird aktuell witterungsbedingt stetig gekürzt - konnten sich die Preise für Rapsexpeller im Juli 22 stabilisieren.

Großhandelspreise

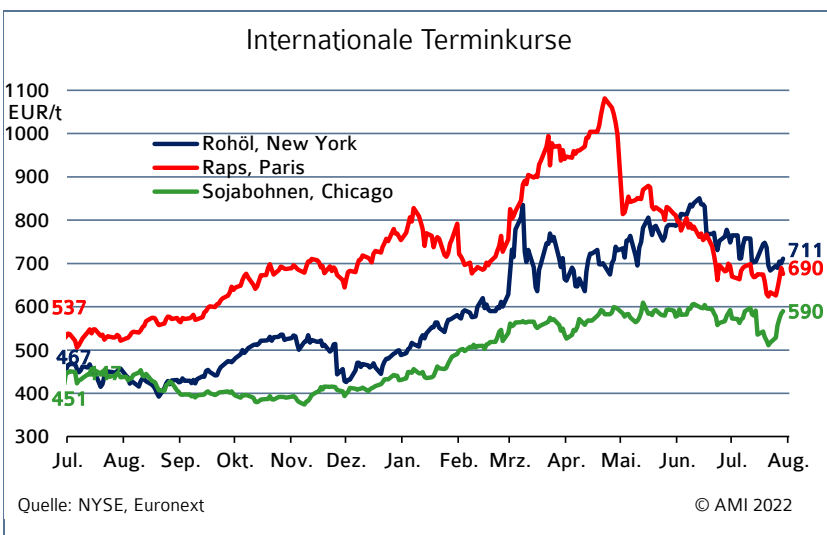
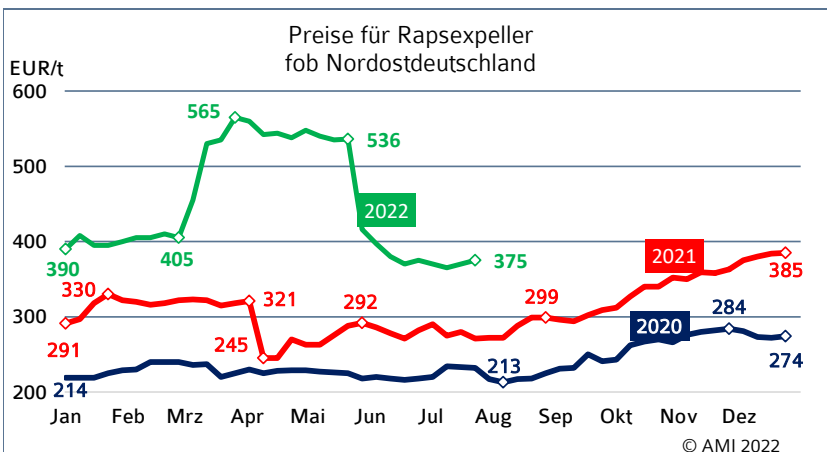
Die Biodieselpreise verfehlen das Vormonatsniveau nur knapp. Die Produktion läuft ungestört, aber der Transport hakt. Niedrigwasser führt zu massiven Transportkostenerhöhungen. Auf dem Papier läuft zwar etwas Geschäft, aber physisch wird nichts umgesetzt. Das Kaufinteresse für hintere Partien ist indes angesichts des immens hohen Preisniveaus verhalten.

Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

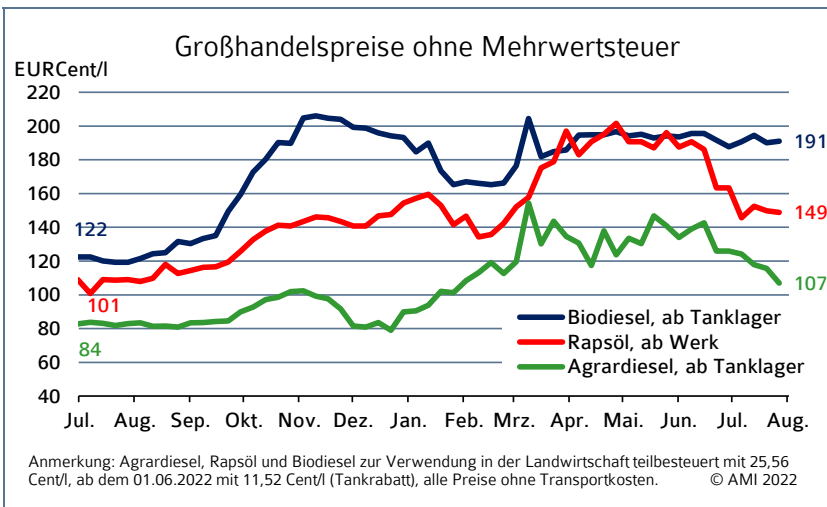
in EUR/t am 03.08.2022, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2022 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	653	350	1 640	1103
Vorwoche	640	344	1 640	1161

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Die Rohölnotierungen tendierten im Juli 22 deutlich schwächer und gaben um etwa 18 USD/bbl nach. Damit wird auch hierzulande Treibstoff günstiger, wobei der schwache Euro den Preisrückgang bremst. Indes lagen die Preise für Biodiesel im Schnitt bei 191,6 Cent/l und damit nur knapp (-1,24 Cent/l) unter Juni-Durchschnitt. Das Biodieselangebot war auf den vorderen Lieferpositionen begrenzt, Ware war nur noch vereinzelt verfügbar. Gleichzeitig keimte allerdings das Kaufinteresse an prompten Partien auf, für hintere Partien ist die Nachfrage hingegen angesichts des immens hohen Preisniveaus verhalten.

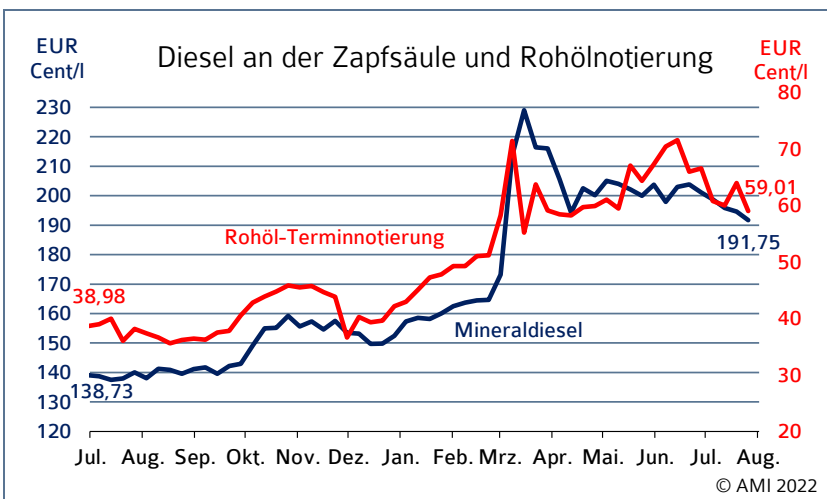
Verbrauch

Biodiesel

Im Mai 2022 nahm der Verbrauch von B7 gegenüber Vormonat auf 2,57 Mio. t um 5,1 % ab. Der Einsatz von Diesel verringerte sich um 5,3 % auf 2,4 Mio. t, der an Biodiesel um 3,7 % auf 205.435 t. Das hatte zur Folge das der volumetrische Beimischungsanteil gegenüber April 22 sogar auf 8 % zunahm, aber dennoch das diesjährige Mittel leicht verfehlt. An die 8,5 bzw. 8,7 % von Februar und März kommt der Mai-Wert nicht heran. In den ersten fünf Monaten des laufenden Kalenderjahres überschritt der Biodieselverbrauch die Marke von 1 Mio. t und lag damit 9 % höher als im Vorjahreszeitraum. An Diesel wurden 12,45 Mio. t nachgefragt und damit 3 % mehr.

Bioethanol

Der Einsatz von Bioethanol ging im Mai 2022 drastisch zurück und lag mit 94.085 t so niedrig wie zuletzt im April 2021. Da der Rückgang mit 16 % gegenüber dem Vormonat deutlich größer ausfiel als das Minus von 1,3 % für Ottokraftstoff, das waren 1,2 Mio. t, verringerte sich gleichzeitig der Beimischungsanteil um 1,2 Prozentpunkte auf 7,3 %. Damit summiert sich die Gesamtverbrauchsmenge im laufenden Jahr auf zusammen 6,45 Mio. t, was 7,7 % mehr sind als im Vorjahreszeitraum. Vor allem die Monate März und April 2022 trugen zu dem Plus gegenüber Vorjahr bei.



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2022 in 1.000 t	2022						kumuliert	
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	2022	2021	
Biodiesel Beimischung	186,4	205,3	228,6	213,3	205,4	1.031,9	946,7	
Dieselmotorkraftstoffe	2.397,8	2.198,1	2.402,9	2.500,9	2.369,5	12.452,1	12.051,2	
Biodiesel + Diesel	2.584,1	2.403,4	2.631,5	2.714,2	2.574,9	13.483,9	12.997,9	
Anteil Biodiesel in %	7,2	8,5	8,7	7,9	8,0	7,7	7,3	
Bioethanol ETBE a)	10,7	10,4	11,5	14,3	8,8	55,7	62,7	
Bioethanol Beimischung	83,8	73,3	86,2	98,1	85,3	426,5	356,6	
Summe Bioethanol	94,5	83,6	97,7	112,3	94,1	482,2	419,4	
Ottokraftstoffe	1.132,9	1.103,2	1.476,4	1.214,1	1.198,5	5.969,0	5.569,6	
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.227,4	1.186,9	1.574,1	1.326,4	1.292,6	6.451,3	5.989,0	
Anteil Bioethanol in %	7,7	7,1	6,2	8,5	7,3	7,5	7,0	

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Schlaglichter

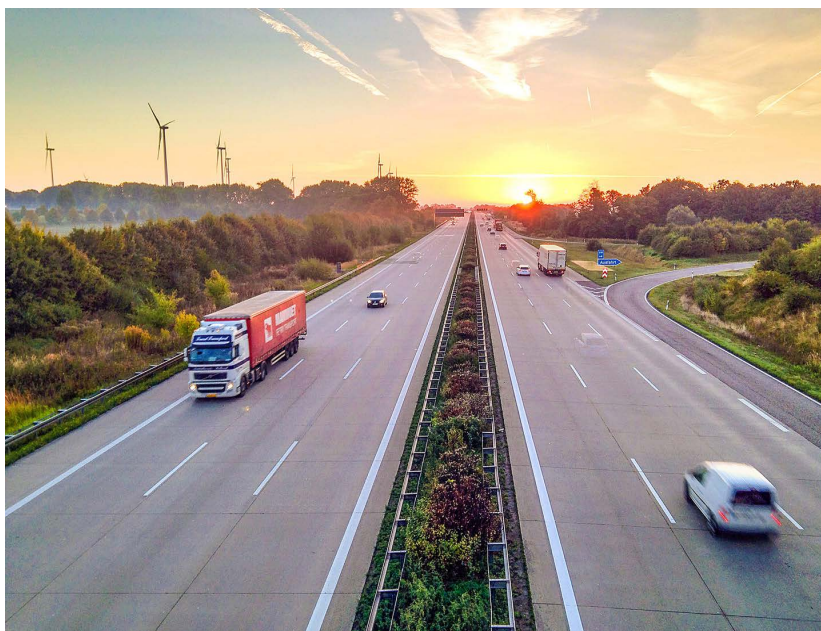
Sofortprogramm Klimaschutz des BMDV macht das Dilemma der Erneuerbaren Energien deutlich

Nachhaltige Biokraftstoffe sind sofort wirksamer Klimaschutz!

Die UFOP begrüßt die gestern vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) vorgelegten Sofortmaßnahmen, um Treibhausgase dauerhaft zu reduzieren. Die Sofortmaßnahmen sind erforderlich, da der Emissionsbericht des Bundesumweltamtes

für den Verkehrssektor eine Überschreitung von 3 Mio. Tonnen CO₂-eq ausgewiesen hat. Die UFOP begrüßt insbesondere die schrittweise Erhöhung der bestehenden THG-Minderungsquote um schließlich +1 % in 2030 und die hiermit erforderliche Verwendung von Biokraftstoffen. Im Detail hat die Förderunion jedoch einige konkrete Umsetzungsvorschläge, mit denen das BMDV-Programm effizient und kurzfristig umsetzbar ist.

So schlägt die UFOP vor, dass über öffentliche Tankstellen Diesel mit höheren biogenen Anteilen, B30- oder R33¹⁾ als „Lkw-Diesel“ angeboten wird, um insbesondere den Schwerlastverkehr gezielt in der Treibhausgas (THG)-Minderungsstrategie zu berücksichtigen. Dies ist dringend geboten, weil infolge des überlasteten Schienennetzes der Gütertransport auf der Straße weiter zunehmen wird. Zudem ist es eine sofort und vor allem physisch im Sinne des Klimaschutzes wirksame Maßnahme, so die UFOP. Biokraftstoffe werden im Gegensatz zum Strom für die



und Photovoltaikanlagen läuft dem stetig wachsenden zusätzlichen Energiebedarf auf der Straße und zur Wärmegegewinnung in Gebäuden weit hinterher. Infolge der aktuellen „Gas-Krise“ müssten zudem Kohlekraftwerke in Betrieb genommen werden, die den Emissionsfaktor für Strom verschlechtern werden, erwartet die UFOP. Strom wird im Verkehrssektor

E-Mobilität nicht dreifach auf die Quoten-erfüllung angerechnet. Für Biokraftstoffe wird ihr echter physischer Beitrag zum Klimaschutz gewertet und kein künstlich übersteigter Wert.

Die UFOP teilt die Bewertung der wissenschaftlichen Beratung des BMDV, die zu dem Ergebnis kommt, dass alle heute unter den gegebenen gesetzlichen Anforderungen einsetzbaren Erfüllungsoptionen einen entsprechenden Beitrag leisten müssen. Dies gilt aus Sicht des Verbands insbesondere auch für nachhaltig zertifizierte Biokraftstoffe, die zuletzt von Teilen des grünen Regierungspartners kritisch bewertet wurden.

Mit der Erhöhung der THG-Quote wird erwartet, dass der Hochlauf bei der Produktion von synthetischen Kraftstoffen aus erneuerbarem Strom (PtL) ab 2025 beginnt. Allerdings wird an einer zukünftig vorrangig strombasierten Ausrichtung des Klimaschutzes auch ein Dilemma deutlich: Denn der Zubau an Windkraft-

entgegen der Realität mit 0 kg CO₂-eq bilanziert. Im Ergebnis findet so eine Verlagerung der Emissionslast in den Energiesektor statt. Dem Klimaschutz hilft das natürlich überhaupt nicht. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) steht damit in der Verantwortung, dass die Klimaschutzziele erfüllt und zugleich die Importabhängigkeiten bei Erdöl, Dieselmotortreibstoff und Erdgas aus Russland möglichst schnell reduziert werden.

Die Energiebereitstellung durch Biokraftstoffe entspricht in Deutschland mit 31,2 TWh der von mehr als 7.500 Windkraftanlagen durchschnittlicher Leistung. Ein Potenzial, das aus Sicht der UFOP auch weiterhin zwingend genutzt werden muss, wenn die verbindlichen Klimaschutzziele erreicht werden sollen.

¹⁾ B30: Diesel mit 30 % Biodiesel / R33 mit 26% Hydriertes Pflanzenöl (HVO), 7% Biodiesel

Schlaglichter

Umfrage 2022: Große Bevölkerungsmehrheit für Biokraftstoffe

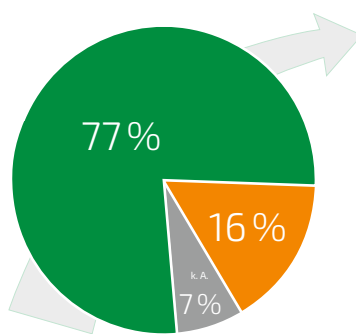
Mehr als drei Viertel der Bevölkerung sprechen sich in einer repräsentativen Umfrage des renommierten Meinungsforschungsinstituts KANTAR dafür aus, die Verwendung von Biokraftstoffen im Verkehr dauerhaft beizubehalten. Dies gilt trotz des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen stärkeren Nachfrage nach Agrarrohstoffen wie beispielsweise Pflanzenölen und Futtergetreide, die auch zur Biokraftstoffherstellung eingesetzt werden.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke (Bündnis90/Die Grünen) hatte Anfang Mai einen Gesetzesvorschlag zur baldigen Beendigung der Nutzung nachhaltiger Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse angekündigt und wurde dabei von ihrem Parteikollegen Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir unterstützt. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass das Vorhaben bei der überwiegenden Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger keine Unterstützung findet.

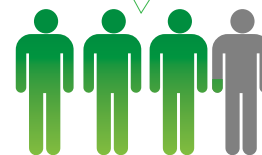
Zwei Drittel der Anfang Juni 2022 von KANTAR Befragten ist zudem von der Klima- und Umweltschutzleistung nachhaltiger Biokraftstoffe überzeugt und steht diesen unverändert positiv gegenüber. Lediglich jeder Vierte ist aus unterschiedlichen Gründen skeptisch gegenüber Biokraftstoffen eingestellt. 26 Prozent der Bevölkerung sind darüber hinaus der Meinung, dass Biokraftstoffe schon heute einen hohen Klimabeitrag leisten und dass dieser Beitrag in den kommenden fünf bis zehn Jahren noch steigen wird, trotz eines politisch forcierten und sich zügig realisierenden Markthochlaufs der Elektromobilität.

UMFRAGERGEBNIS JUNI 2022: GROSSE ZUSTIMMUNG ZU BIOKRAFTSTOFFEN!

Biokraftstoffe reduzieren den CO₂-Ausstoß, aber im Zusammenhang mit der Ukraine Krise werden gerade landwirtschaftliche Rohstoffe besonders nachgefragt. Wie soll die Politik reagieren?



77% der Befragten sagen, dass die Nutzung von Biokraftstoffen aus landwirtschaftlichen Rohstoffen **nicht** dauerhaft gesenkt oder gar verboten werden soll.



77% = 33% „Aktuelle Nutzung beibehalten“ + 44% „Nutzung temporär absenken“

Quelle: KANTAR, Repräsentativbefragung Biokraftstoffe 2022 (1.009 Befragte)

BDB^e

OVID

ufop

VDB

„Die Umfrage zeigt, dass sich die Menschen in ihrer positiven Meinung zu Biokraftstoffen von der laufenden, undifferenzierten Negativkampagne nicht beirren lassen“, kommentiert der Vorsitzende des Bundesverbandes der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDB^e), Norbert Schindler, die Umfrageergebnisse.

„Klimaschutzwirkung, Ressourcenschonung und Umweltvorteile, die mit der Nutzung heimischer Biokraftstoffe verbunden sind, überzeugen unverändert die große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland. Fast 80 Prozent der Bürger erteilen dem Plan von Umweltministerin Lemke, die Nutzung von Biokraftstoffen im Verkehr verbieten zu wollen, eine deutliche Absage.“ Er betont, dass Bioethanol und Biodiesel aus Anbaubiomasse jährlich etwa 10 Millionen Tonnen CO₂-Äqu einsparen, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie von Importen aus Drittländern verringern und durch die bei der Herstellung entstehenden Koppelprodukte, vor allem Proteinfuttermittel,

gleichzeitig die Lebensmittelversorgungssicherheit in Deutschland sichern.

„Ohne den Klimaschutzbeitrag von biomassebasierten erneuerbaren Kraftstoffen sind die Klimaschutzziele im Verkehr in den nächsten Jahren nicht erreichbar,“ so Schindler abschließend.

Für die Umfrage hatte KANTAR im Auftrag der Biokraftstoffwirtschaft – Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDB^e), Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland (OVID), UFOP, Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) – zwischen dem 9. und 13. Juni 2022 1.009 Personen in Deutschland in telefonischen Interviews zu Biokraftstoffen befragt. Ausgewählt wurden Bürger ab 14 Jahren per Zufallsstichprobe, die insgesamt 14 Fragen beantworten sollten. Die vollständigen Ergebnisse der Befragung stehen zum [Download](#) bereit.

Schlaglichter

VDB: Biokraftstoffe sind größter wirtschaftlicher Impulsgeber der erneuerbaren Energien

Biokraftstoffe erzielten im Jahr 2021 wirtschaftliche Impulse in Höhe von 4,97 Milliarden Euro. Dies ist nach Angaben des Zentrums für Sonnenenergie und Wasserstoffforschung Baden-Württemberg (ZSW) der größte Einzelimpuls aller erneuerbaren Energien. Sie liefern damit mehr Impulse als Windkraft (Land und See) und Solar (Photovoltaik und Solarthermie) zusammengerechnet. Die gesamte Herstellungskette im Biokraftstoffsektor steht für rund 20.000 Arbeitsplätze, zumeist im ländlichen Raum. „Die Bedeutung von Biokraftstoffen für Landwirtschaft, Ernährung und Klimaschutz ist ausgesprochen groß. Sie sichern Bauern ihr Einkommen, liefern Eiweißfuttermittel, sind derzeit die einzige in größeren Mengen verfügbare Alternative zu fossilen Kraftstoffen und auf Jahre der bedeutendste Beitrag zum Klimaschutz im Straßenverkehr“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer beim Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). „Biokraftstoffe sind aus dem Konzert der erneuerbaren Energien nicht wegzudenken und wegen ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung unverzichtbar für den ländlichen Raum.“ Die Publikation des ZSW erfasst wirtschaftliche Impulse als Investitionen in die Errichtung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie die aus deren Betrieb erwachsenden Aufwendungen. Bei Biokraftstoffen entfällt der größte Anteil der Impulse auf den Anlagenbetrieb und die Beschaffung der verarbeiteten Biomasse. Hinzu kommen Umsätze durch den Verkauf der Biokraftstoffe und Koppelprodukte.

Biokraftstoffe haben im Jahr 2021 rund 10,8 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen eingespart. Dies ergaben Berechnungen des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). Demnach vermieden Biodiesel und Bioethanol aus Anbaubiomasse wie Raps oder Getreide 7,2 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen, Biokraft-

stoffe aus Abfall- und Reststoffen trugen 3,6 Millionen Tonnen zur Minderung bei. Im Verkehrssektor hatten erneuerbare Energien 2021 einen Anteil von 6,8 Prozent. Strom aus erneuerbaren Energien wurde nach Angaben der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat) zu fast 90 Prozent im Schienenverkehr eingesetzt. Insgesamt hatte erneuerbarer Strom demnach einen Anteil von etwa 1 Prozent am Gesamtenergieverbrauch im Verkehrssektor. „Die Zahlen sprechen für sich: Ohne Biokraftstoffe kann die Bundesregierung ihre Klimaziele im Verkehr annullieren. Trotz massiven Ausbaus der Elektromobilität wird es noch Jahre dauern, bis sie einen relevanten Beitrag zur CO₂-Vermeidung im Straßenverkehr leistet“, sagte Baumann. „Biokraftstoffe abzuschaffen wäre nicht nur für die Energiewende im Verkehr ein herber Rückschlag. Es würde auch Deindustrialisierung und Schwächung des ländlichen Raumes bedeuten, gerade in Ostdeutschland.“ Er reagierte damit auf das Gesetzesvorhaben von Bundesumweltministerin Steffi Lemke, Biokraftstoffen aus landwirtschaftlichen Rohstoffen bis zum Jahr 2030 vom deutschen Markt auszuschließen.

Die deutschen Hersteller produzierten im Jahr 2021 rund 3,45 Millionen Tonnen Biodiesel. Nach Angaben der Bundesanstalt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wurden 2,53 Millionen Tonnen Biodiesel und HVO (Hydrogenated Vegetable Oil, hydriertes Pflanzenöl) sowie etwa 1,15 Millionen Tonnen Bioethanol in Deutschland abgesetzt. Deutsche Hersteller produzierten etwa 700.000 Tonnen Bioethanol. Die Fläche für den Rapsanbau für Biodiesel in Deutschland stieg nach Angaben der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) 2021 leicht auf 493.000 Hektar (2020: 471.000) und betrug damit 2,9 Prozent der deutschen Agrarfläche. Raps wird in der

Fruchtfolge angebaut. Sie vermindert der Schädlingsdruck und trägt dadurch dazu bei, dass weniger Pflanzenschutzmittel auf den Feldern aufgebracht werden müssen. Die für die Produktion von Rohstoffen für Bioethanol belegte Fläche verharrte auf rund 265.000 Hektar (1,6 Prozent der deutschen Agrarfläche). Nach Schätzungen des VDB nutzten die Hersteller zur Produktion von Biodiesel im Jahr 2021 zu 60,4 Prozent Raps (2020: 52,9 Prozent), zu 23,3 Prozent Altspeisefette (28,9), zu 9,3 Prozent Soja (12,1 Prozent), zu 2,3 Prozent Palmöl (1,3 Prozent), tierische Fette zu 2,2 Prozent (2,2 Prozent) und sonstige Rohstoffe zu 2,4 Prozent (2,6 Prozent).

Mit Biodiesel und Bioethanol entstehen gleichzeitig Eiweißfuttermittel als wichtige Koppelprodukte. So entsteht aus der Rapssaat zu etwa 40 Prozent Pflanzenöl, das zu Biodiesel verarbeitet werden kann. Die übrigen 60 Prozent sind Rapschrot, das zur Fütterung von Kühen, Hühnern und Schafen dient. Auch bei der Herstellung von Bioethanol fällt proteinreiches Futtermittel an. Die Produzenten von Biodiesel stellten als weiteres Koppelprodukt 340.000 Tonnen Glycerin her. Die Basischemikalie ist zum Beispiel in Desinfektionsmitteln, Zahnpasta und Schuhcreme verarbeitet. Das in Deutschland verbrauchte Glycerin kommt praktisch ausschließlich aus der Biodieselproduktion. „Häufig verschweigen die Kritiker von Biokraftstoffen, welche Folgen ein Verzicht auf Biodiesel und Bioethanol hätte: mehr fossile Kraftstoffe, höhere CO₂-Emissionen im Straßenverkehr und weniger Einkommen in ländlichen Regionen Deutschlands“, sagte Baumann.

Quellen: [Wirtschaftliche Impulse](#) (ZSW)
[Anteile erneuerbare Energien](#) (UBA)
[Flächennutzung](#) (FNR)

Schlaglichter

Programmablauf des UFOP-Perspektivforums 2022 am 22. September in Soest

Ab 09.00 Uhr

Registrierung und Einlass, Snacks und Getränke im Raum

09.30 Uhr

Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs Agrarwirtschaft der Fachhochschule Südwestfalen,

Prof. Dr. Wolf Lorleberg

09.40 Uhr

Begrüßung – Standpunkt der UFOP

Detlef Kurreck, UFOP-Vorsitzender

10.00 Uhr

Impuls: Die Ackerbaustrategie des Bundes im Kontext des Ukrainekrieges und der GAP-Reform sowie der Farm-to-Fork-Strategie

N.N. (BMEL/Thünen Institut angefragt)

10.30 Uhr

Panel 1:

Neue Umweltschutzaufgaben und EU-Förderkulissen, teure Produktionsmittel und steigende Produktpreise: Wie soll der Ackerbau reagieren?

Aus Sicht des Deutschen Bauernverbandes:

Udo Hemmerling, stellvertretender Generalsekretär des DBV

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht:

Prof. Dr. Reimer Mohr, Fachhochschule Kiel, Fachbereich Agrarwirtschaft

Aus der Sicht der Wissenschaft:

Prof. Dr. Henning Kage, Universität Kiel, Abt. Acker- und Pflanzenbau, Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung

12.00 Uhr

Podiumsdiskussion

12.30 Uhr

Mittagspause (Gemeinsamer Lunch in der Mensa)

13.30 Uhr

Panel 2:

Die 10+10-Strategie der UFOP als Impulsgeber: Wie kann der Ackerbau agieren?

Zum Anbaupotenzial:

Dr. Manuela Specht, UFOP e. V.

Über das Verwertungspotenzial in der Tierfütterung:

Prof. Dr. Gerhard Bellof, Hochschulen Weihenstephan-Triesdorf, Fachbereich Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme

Beitrag zur Resilienz und Klimaschutz durch Ölsaaten und Leguminosen:

Prof. Dr. Tanja Schäfer, Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft

15.15 Uhr

Podiumsdiskussion

15.45 Uhr

Zusammenfassung und Ausblick

Dietmar Brauer, stellvertretender UFOP-Vorsitzender

Moderation:

Catrin Hahn, Agrarjournalistin Berlin

Weitere Informationen unter www.ufop.de/forum22

Auch als
Stream!
Ihre Anmeldung:
bit.ly/UFOP-2022

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,

AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de

Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.